

Von: <marie-pierre.ryser@vetsuisse.unibe.ch>
Betreff: AW: Antwort an den Leiter Vogelwarte Sempach
Datum: 27. Januar 2021 um 11:38:09 MEZ
An: <martin@aufdermaur.ch>

Guten Tag Herr Auf der Maur

Hier zu Ihren Fragen:

- 1) Solche Angaben sind auf dem Internet verfügbar. Hier die Seite der Jagdverwaltung TG. Zuständig ist Herr Roman Kistler
- 2) Siehe 1.
- 3) Nein.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Antworten zu dienen und wünsche Ihnen viel Erfolg mit Ihren Untersuchungen!

Mit freundlichen Grüßen,
Marie-Pierre Ryser

Von: martin@aufdermaur.ch <martin@aufdermaur.ch>
Gesendet: Mittwoch, 27. Januar 2021 11:29
An: Ryser, Marie Pierre (VETSUISSE) <marie-pierre.ryser@vetsuisse.unibe.ch>
Cc: Urs Feller <urs.feller@ursfeller.ch>
Betreff: Re: Antwort an den Leiter Vogelwarte Sempach

Sehr geehrte Frau Rieser

Danke, dass Sie mir schreiben. Ich bin sehr froh, dass Sie mir einem Aussenstehenden, eine Antwort schicken. Ich hoffe Sie dürfen mir untenstehenden Fragen beantworten:

1. Ich hätte gerne die Adresse der Jagdverwaltung, Mail und Postadresse und eine Kontaktperson.
2. Wen kann ich im Kanton um die Erlaubnis fragen um Einsichten in ihre Unterlagen zu bekommen?
3. War Ihnen bekannt, dass die Swisscom zu diesem Zeitpunkt Tests im Gebiet gemacht hat?

Ich bleibe auch mit Geduld am Thema, ich gebe nicht so schnell auf. Ich habe sehr viel Zeit investiert, die Auswirkungen auf Menschen zu getakteten Hochfrequenz Belastung aufzuschreiben. Darum konnte ich bei Ihnen nicht nachfragen. Zufällig habe ich Gestern eine eingeschriebene Eingabe dem Zuger Regierungsrat in Sachen EMF Belastung gemacht. Er als Exekutive Regierung und oben drüber der Bund steht in der Verantwortung. Es schien mir im Moment wichtiger als die Staren Problematik.

Ab jetzt kann ich mich dem Staren Thema widmen.

Mit freundlichen Grüßen
Martin Auf der Maur

www.aufdermaur.ch
Tel. 041 741 79 67

Am 27.01.2021 um 09:01 schrieb <marie-pierre.ryser@vetsuisse.unibe.ch> <marie-pierre.ryser@vetsuisse.unibe.ch>:

Sehr geehrter Herr Auf der Maur

Ich bitte Sie um Entschuldigung für das lange Schweigen, ich hatte Ihr Email damals übersehen und finde es jetzt per Zufall. Ich danke Ihnen für Ihr langes Schreiben. Ich gehe immer sehr gern auf zusätzliche Anfragen ein aber wie ich schon im Rahmen der wiederholten Diskussionen rund um diese Starren erklärt habe, haben wir am FIWI im Moment keine Kapazitäten um mehr Zeit in diese Fälle zu investieren. Wir haben die Befunde genau erfasst und deren Beschreibungen dem Einsender in einem Untersuchungsbericht mitgeteilt. Wenn Sie nähere Angaben wünschen, ist die Jagdverwaltung – die in Praxis als Besitzer der Vögel fungiert – die richtige Ansprechperson. Ohne Auftrag/Erlaubnis vom Kanton geben wir keine Informationen zu den bei uns untersuchten Fällen. Ich hoffe auf Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüssen,
Marie-Pierre Ryser

Von: martin@aufdermaur.ch <martin@aufdermaur.ch>
Gesendet: Donnerstag, 24. September 2020 13:30
An: Bächler Erich <erich.baechler@vogelwarte.ch>; Ryser, Marie Pierre (VETSUISSE) <marie-pierre.ryser@vetsuisse.unibe.ch>
Cc: Ruedi Iten <ruedi.iten@outlook.com>; kurt.orler@gmail.com; daniela.lager@srf.ch ; info@naturschauspiel.ch
Betreff: Re: Antwort an den Leiter Vogelwarte Sempach

Sehr geehrter Herr Bächler
Sehr geehrte Frau Dr. Ryser

Ich danke Ihnen Herr Bächler für die rasche Antwort. Ich bin froh, dass Sie mir überhaupt schreiben. Ich weiss, dass alle meine Thesen auf Beobachtungen und meiner besonderen Erfahrungen basieren. Ich habe 40 Jahre mich mit Fehlersuche und Analyse beschäftigt und ich denke ich habe ein gutes Gespür entwickelt. Meine Beobachtungen und Rückschlüsse zu möglichen Ursachen basieren ganz sicher zu einem wichtigen Teil auf wissenschaftlicher Basis, das ist vor allem die Elektrotechnik.

Ich sehe auch ein, dass die Vogelwarte eine andere wichtige Aufgabe hat, nämlich die der Information der Bevölkerung. Gut ist auch, dass Sie die Bauern für eine behutsamere Agrarwirtschaft zu begleiten versuchen. Nur die weltweit beobachtete neue Entwicklung des massenhaften Vogelabsturzes kann nicht beiseite geschoben werden und müsste Sie auch in Zukunft interessieren. Vermutlich wäre da die Uni Bern für eine vertiefte Analyse in die Richtung der EMF Belastung prädestiniert. Ich hoffe Frau Dr. Ryser wird mir bald nach ihrer Abwesenheit eine Antwort geben können.

Eine ganz wichtige Frage ist immer noch: Hatte einer der Staren einen Genikbruch? Bei einer Kollision mit einer Fensterscheibe oder einem Lastwagen hätte es starke äusserliche Verletzungen gegeben. Ist das vorgefallen? Bitte versuchen Sie mir diese Frage zu beantworten. Bei einer schockartigen Beeinträchtigung der Lungenfunktion könnten die Stare noch bis zur Absturzstelle ca. 3km geflogen sein. Die geradlinige Distanz vom Dopplerfeld bis zur Absturzstelle ist 2.1km. Die Stare fliegen bekanntlich im Schwarm in schönen Bögen. Wenn dann die ersten Stare mangels Sauerstoff in der Luft runterfallen, zieht es die Angeschlagenen hinterher und die 30% könnten dann noch lange mit den Flügeln geschlagen haben. Eine Kollision mit einem Lastwagen hätte viele stark verletzte Tiere erzeugt. 120 Vögel können nicht in einen Lastwagen fliegen. Und wenn die Vögel in ein sehr grosses Gebäude fliegen würden lägen die meisten tot und sterbend beim Gebäude vor Ort am Boden. Ich habe selber schon solche Fenstercrashes gehört und den Jungvogel auf dem Foto mit zwei Versuchen über eine Zeit von 2 Minuten wieder zum Fliegen gebracht inclusive einem Fotoschnappschuss. Ich erwarte, dass die Vogelwarte eine solche Aussagen wiederrufen wird. Sie erschweren mit Ihrer Aussage einen weiteren Untersuch, um die genaue Ursache zu finden. Und in den Köpfen der Bevölkerung ist die Aussage der Vogelwarte hängengeblieben! Das finde ich nicht richtig und muss korrigiert werden. Diese Aussage hält einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand.

<image001.jpg>

Nun sachlich zum Starenabsturz von Tägerwilen. Ich habe angenommen, dass die Staren zwischen zwei Antennen mit hoher Geschwindigkeit durchgeflogen sind. Mathematisch und physikalisch gibt es ein kleines Dopplerfeld zwischen gleichen Antennen. Da gibt es stehende elektromagnetische Wellen die viel grösser sind. Also die Amplituden sind wesentlich höher. (((Wenn sie einen metallenen Leiter schnell durch ein Magnetfeld bewegen induziert das einen Stromimpuls. Oder das Magnetfeld ändert schnell seine Polarität, dann wird in einem Leiter ein Wechselstrom induziert. = kleine Grundlage in Elektrotechnik.))) Fleisch ist generell elektrisch leitend auch bei Staren. Die Frage ist nur, wie gross ist ein induzierter Wechselstrom aus der Frequenz der beiden 3G und 4G Antennen welche im Plan eingezeichnet sind? Alle Organismen nehmen ein EMF Feld wahr, die einen stärker, andere weniger. Der hellblaue pfeil zeigt

die grundsätzliche Flugrichtung der Staren an wenn Annahme stimmt. Je schneller sie durchfliegen, desto grösser wirkt der induzierte Stromstoss. Ein Reh, das mit Schrot angeschossen wird, fällt oft in eine Starre fällt um und meint es sei tot! Es ist erwiesen, dass selbst Pflanzen 15 Sinne haben, einer ist der Elektromagnetismus, ist wissenschaftlich erwiesen.

Es gäbe noch eine Antenne die zwischen den beiden Markierten liegt, ganz nahe bei der Antenn wo auch 5G mit dabei ist. Die Distanz ist nur 190m zur Antenne rechts aussen, entsprechend könnte es ein starkes Dopplerfeld geben. Diese nicht markierte Antenne hat aber nur eine geringe Sendeleistung mit 3G, darum schliesse ich vorerst eine Beeinflussung aus. Wo das Dopplerfeld gewirkt hat, weiss ich natürlich nicht genau, zwischen den zwei sehr nahen Antennen oder zwischen den beiden Eingezeichneten mit einem abstand von 690m (s.h. Plan). Ein gutes Dopplerfeld entsteht nur zwischen genau gleichen Antennen.

<image002.jpg>

Mein wirkliches Ziel ist, der eigentlichen Ursache auf den Grund zu gehen. Die Kenntnisse in der Elektrotechnik sind unter Wissenschaftlern wenig verbreitet. Leider wird dann ein Einfluss der EMF auf Organismen ignoriert. Wir müssen die einzelnen Fallbeispiele die tatsächlich passiert sind bis zur Ursachenfindung untersuchen, von mir aus wissenschaftlich begleiten und dürfen sie nicht zu den Akten legen. Wenn Ihre Behauptung, dass der Rückgang der Insekten der Agrarwirtschaft als Hauptursache angelastet werden kann stimmen würde, dann müsste sich die Insektenpopulation bald erholen. Sie wird aber exponentiell schlechter, selbst in grossen zusammenhängenden Naturreservaten. Haben Sie mir eine Antwort dazu? Ich befürchte, dass spätestens im nächsten Jahr ein Aufschrei durch die Medien geht, weil der Insektenschwund wesentlich mehr als 30 % zugenommen hat, das sind nur meine diesjährigen Beobachtungen.

Vielen Dank wenn Sie weiterhin Geduld mit mir haben und mir Ihre Ansicht mitteilen zu meinen neuen Fragen.
Freundliche Grüsse
Martin Auf der Maur

Ammannsmatt 49
6300 Zug
041 741 79 67

Im Anhang nochmal mein Bericht V5

Am 24.09.2020 um 08:20 schrieb Bächler Erich
<erich.baechler@vogelwarte.ch>:

Sehr geehrter Herr Auf der Maur

Ich habe Ihren Text gelesen. Leider enthält dieser keine einzige wissenschaftlich überprüfbare Quellenangabe, daher kann ich dazu auch keine Stellung nehmen.

Die Schweizerische Vogelwarte ist sich dieser Problematik durchaus bewusst. Wir führen zwar selber keine Forschungsarbeiten zu diesem Thema durch, verfolgen aber die Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet aufmerksam mit. Unser Standpunkt zu diesem Thema basiert auf den verfügbaren wissenschaftlichen Arbeiten und ich habe Ihnen diesen bereits in meiner vorherigen mail mitgeteilt.

Der Vorfall mit den Staren in Tägerwilen ist uns auch bekannt. Wie sie richtigerweise schreiben, wiesen die toten Stare Lungenblutungen und Traumata auf, wie sie bei Kollisionen entstehen können. Da aber niemand den Vorfall beobachtet hat, kann man über die Todesursache nur spekulieren. Die Hypothese eines Zusammenstosses lässt sich genauso wenig beweisen, wie jene eines ursächlichen Zusammenhangs mit Mobilfunkstrahlung. Trotzdem halte ich die Mobilfunkhypothese für sehr unwahrscheinlich. Würde Mobilfunkstrahlung den sofortigen Tod eines Starenschwarms verursachen, so müsste dies sehr viel häufiger zu beobachten sein, da unser Land mittlerweile fast flächendeckend mit Mobilfunkantennen überzogen ist und Flüge von Vögeln durch Felder von Mobilfunkantennen somit sehr häufig sein dürften.

Wie ich Ihnen bereits geschrieben habe, können wir bisher keinen plausiblen Zusammenhang zwischen der flächendeckenden Ausbreitung der Mobilfunktechnologie und den Veränderungsmustern in der einheimischen Avifauna erkennen. Mauer- und Alpensegler beispielsweise, welche fast permanent in der Luft sind und als Langstreckenzieher und ausgeprägte Bewohner urbaner Gebiete der Mobilfunkstrahlung sehr stark ausgesetzt sind, zeigen gleichbleibende (Mauersegler), bzw. stetig steigende (Alpensegler) Bestandszahlen.

Für uns ist die Bedrohungsursache Nummer 1 für die einheimische Avifauna nach wie vor die Lebensraumzerstörung durch intensive Landwirtschaft, sowie Infrastruktur und Siedlungsbau und wir müssen unsere beschränkten Ressourcen dort einsetzen, wo wir einen möglichst grossen Nutzen für unsere Vogelwelt erzielen können. Ich hoffe, Sie haben dafür Verständnis.

Freundliche Grüsse

Erich Bächler

PS: Ich bin nicht der „Leiter der Vogelwarte Sempach“. Ich bin wissenschaftlicher Mitarbeiter (ausgebildeter Elektroniker und Biologe) und an der Vogelwarte unter anderem Verantwortlich für das Dossier „Vögel und elektromagnetische Strahlung“.

Erich Bächler
wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. ++41 41 462 97 88
erich.baechler@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch

Schweizerische Vogelwarte | Seerose 1 | CH-6204 Sempach | Schweiz
Station ornithologique suisse | Seerose 1 | CH-6204 Sempach | Suisse
Stazione ornitologica svizzera | Seerose 1 | CH-6204 Sempach |
Svizzera
Swiss Ornithological Institute | Seerose 1 | CH-6204 Sempach |
Switzerland

Willkommen im neuen Besuchszentrum in Sempach! [http://
www.vogelwarte.ch/de/besuch/](http://www.vogelwarte.ch/de/besuch/)
Bienvenu au nouveau centre de visite à Sempach! [http://
www.vogelwarte.ch/fr/visite/](http://www.vogelwarte.ch/fr/visite/)

Von: martin@aufdermaur.ch [mailto:martin@aufdermaur.ch]
Gesendet: Mittwoch, 23. September 2020 16:08
An: Bächler Erich; marie-pierre.ryser@vetsuisse.unibe.ch
Cc: daniela.lager@srf.ch; Barresi Fabio; roman.kistler@tg.ch; Urs
Feller; Betina Siegle-
Antunes; kurt.orler@gmail.com; info@naturschauspiel.ch
Betreff: Antwort an den Leiter Vogelwarte Sempach

Sehr geehrter Herr Bächler

Vielen Dank für Ihre ausführliche Schilderung. Ich bin im Nachhinein sehr erstaunt, dass Sie sich so viel Zeit genommen haben mir die NIS-Verordnung zu erklären. Ich mache mir so meine Gedanken, wie Sie mich von meinem Wissen von der Unschädlichkeit des Elektroschlags überzeugen wollen. Als Elektro Ingenieur und 40 Jahre Erfahrung auf diesem Gebiet kenne ich die Materie. Es ist bekannt, dass die NIS Verordnung nur thermische Effekte berücksichtigt und eine Auswirkung auf Organismen aber von wirtschaftsnahen Kreisen abgelehnt wird. Es ist erwiesen, dass Funksignale einen Einfluss auf alle Organismen haben.

Zufälligerweise habe ich den Bericht des Absturzes von 120 Staren von Tägerwiese gelesen. Ich musste meine Dokumentation um dieses Kapitel erweitern. Ich habe auch eine plausible Antwort gefunden. Ich hoffe Sie werden nun meine offizielle Ausgabe V5 lesen und geben

mir Ihre Meinung dazu. Besten Dank im Voraus. Wissen Sie, wo die toten Vögel jetzt sind oder haben Sie Fotos von den Verletzungen? Mit viel Akribie würde man vermutlich die eigentliche Ursache herausfinden, wenn man in die richtige Richtung suchen würde. Das ist wie in einem Krimi, ohne gute Idee kommt man nicht auf die Spur und die eigentliche Todesursache. Ich finde es zum jetzigen Zeitpunkt richtig, dass ich weitere Personen die mich gut kennen und die mit dem Starensterben zu tun hatten mit einbeziehe. Ich möchte ind diese Sache dran bleiben, wir dürfen solche Geschehnisse nicht versanden lassen. Ich hoffe Sie verstehen mich.

Übrigens die neue Volgelwarte ist ein ausgezeichneteter Ort und zeigt die Schwachstellen in der heutigen Schweiz ganz klar und deutlich auf. Sie haben das hervorragend dargestellt. Die Bauern und der Bund mit seinen Subventionen trägt einen grosse Schuld für den Rückgang der Biodiversität. Nur der dramatische Rückgang in den wenigen Jahren kann vermutlich nicht allein mit Anstrengungen in der Landwirtschaft aufgehhalten werden. Ich bin sicher, dass er wegen der Funkbelastung der exponentiell gewachsenen Antennenstandorten zusammenhängt. Ich wäre froh, wenn Sie dieses Argument einmal genauer anschauen würden und Stellung nehmen könnten zu der falschen NIS Verordnung. Hunderte von Wissenschaftlern und Ärzten haben bei der WHO interveniert, bisher erfolglos.

Besten Dank für Ihre Bemühungen und hoffentlich geben Sie mir noch einmal einen Feedback und eine Antwort auf meine Frage. Ich bin gerne bereit auch am Telefon oder persönlich mit weiteren Fachleuten das Thema mit Ihnen zu besprechen, wie schon bei der ersten Kontaktnahme angeboten.

Freundliche Grüsse
Martin Auf der Maur
Ammannsmatt 49
6300 Zug
041 741 79 67
www.audermaur.ch
martin@aufdermaur.ch

Kopien an:

Prof. Dr. Marie-Pierre Ryser, Leitung Wildtiere Uni Bern
Daniela Lager PULS Moderatorin
Roman Kistler, Leiter der Thurgauer Jagd- und Fischereiverwaltung
Fabio Barresi, Assistenzarzt ETH Zürich, die haben mich abgelehnt meine EHS zu testen
Urs Feller Gersau, mein Naturheilpraktiker eidg. Dipl., er leitet meine EHS aus
Betina Sigle in Wädenswil, meine behandelnde Kinesiologin
Iten Ruedi Zuger Stadtpolizei pens. war Verbindungsmann zur Zuger Kantonspolizei, technisch versierter Nachbar
Kurt Orler ein Freund und Vertrauensmann aus Neuägeri
Ivo Moosberger, ein Nachbar und Naturfotograf

Am 09.09.2020 um 10:34 schrieb Bächler Erich
<erich.baechler@vogelwarte.ch>:

Sehr geehrter Herr auf der Maur

Ich bin leider heute und morgen nicht an der Vogelwarte. Ich kann Ihnen aber gerne mitteilen, wie wir den Einfluss von elektromagnetischer Strahlung (genereller nicht ionisierende Strahlung, NIS) auf Vögel aktuell beurteilen. Diese Beurteilung basiert auf wissenschaftlichen Arbeiten, welche in entsprechenden Fachzeitschriften publiziert werden.

Grundsätzlich kann man beim Einfluss von NIS zwei Effekte unterscheiden: thermische und nicht-thermische Effekte. Thermische Effekte sind bekannt und wissenschaftlich unbestritten, treten aber nur in geringem Abstand um eine Strahlenquelle auf. Nicht-thermische Effekte auf Vögel sind wissenschaftlich schwieriger zu beurteilen.

Bei der thermischen Wirkung von NIS wird deren Energie beim Auftreffen auf einen Körper mehr oder weniger stark absorbiert und in Wärme umgewandelt (Prinzip Mikrowellenofen). Je nach der Wellenlänge (langwellige Strahlen dringen tiefer in einen Körper ein als kurzwellige), der Sendeleistung und den betroffenen Körperteilen sind die Auswirkungen dieser Erwärmung mehr oder weniger stark, führen aber immer zu einem Anstieg der Temperatur der betroffenen Organe.

Um den Menschen vor solchen thermischen Effekten zu schützen, wurden Grenzwerte für elektromagnetische Strahlung eingeführt (NISV, Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung). Für die Einhaltung dieser Grenzwerte sind die Kantone zuständig. Für Vögel gelten diese Grenzwerte natürlich nicht, weil sie keine Minimalabstände zu Sendeanlagen einhalten. Daher ist es theoretisch möglich, dass Vögel, welche in ganz unmittelbarer Nähe von Sendeanlagen brüten, von den thermischen Effekten betroffen sein können (Verminderung des Bruterfolgs, Missbildungen, Brutaussfälle, Tod).

Wissenschaftlich schwieriger zu beurteilen sind die sogenannten nicht-thermischen Effekte von NIS. Dabei nimmt man an, dass NIS direkt z.B. auf das Nervensystem von Menschen und Tieren einwirken könnte. Leider gibt es nur sehr wenige Studien, in denen der Einfluss von Mobilfunkstrahlung auf Vögel im Freiland untersucht wurde und deren Qualität ist in den meisten Fällen eher bescheiden. Die Resultate dieser Studien sind zudem widersprüchlich. Ein paar gute Studien gibt es aus der Orientierungsforschung an Zugvögeln und Brieftauben. Dabei wurde festgestellt, dass kurze und sehr starke magnetische Pulse, sowie sehr schwache elektromagnetische Felder mit bestimmten Frequenzen das Orientierungsvermögen von Vögeln beeinflussen können. Vögel verfügen aber über mehrere Systeme zur Orientierung und sie können andere Systeme nutzen, falls der magnetische Orientierungssinn ausfällt oder gestört ist. Weiter kann der magnetische Orientierungssinn mit Hilfe der anderen Systeme

erneut geeicht werden, falls er gestört wurde. Unklar ist aber, was passiert, wenn auch andere Orientierungshilfen nicht zur Verfügung stehen, z.B. bei bedecktem Himmel. Die genannten Untersuchungen zur Orientierung von Vögeln wurden jedoch nicht im Frequenzbereich von Mobilfunkstrahlung gemacht, so dass nicht gesagt werden kann, ob Störungen des Orientierungssystems von Vögeln auch durch Mobilfunkstrahlung ausgelöst werden können.

Insgesamt gibt es für die Schweiz wenige plausible Berichte oder Beobachtungen negativer Auswirkungen von NIS auf Vögel. Wir können bisher auch keinen plausiblen Zusammenhang zwischen der flächendeckenden Ausbreitung der Mobilfunktechnologie und den Veränderungsmustern in der einheimischen Avifauna erkennen. Diese Veränderungen, die wir aufgrund von systematischen und regelmässigen Kartierungen beobachten, sind sehr lebensraum- und artspezifisch und sind daher kaum durch die beinahe lückenlose Abdeckung der Schweiz mit Mobilfunk erklärbar. Ein Beweis für die Unschädlichkeit der Mobilfunkstrahlung für Vögel ist dies aber nicht.

Was die neue 5G-Technologie betrifft, so unterscheidet sich diese aktuell kaum von den bisherigen Mobilfunktechnologien. Der Bereich der Millimeterwellen ist noch nicht für die Nutzung von 5G freigegeben. Wann dies der Fall sein wird, ist unklar. Im Moment werden für 5G Frequenzen verwendet, welche im Bereich der bisherigen Mobilfunkfrequenzen, bzw. von WLAN liegen. Von daher ist nicht anzunehmen, dass 5G aktuell andere Auswirkungen auf Vögel hat, als dies mit den bisherigen Mobilfunktechnologien der Fall ist. Die Nutzung von Millimeterwellen wäre dann aber nicht mehr einfach mit der aktuellen Situation vergleichbar und es wären neue Forschungsarbeiten nötig.

Freundliche Grüsse

Erich Bächler

Erich Bächler
wissenschaftlicher Mitarbeiter
Tel. ++41 41 462 97 88
erich.baechler@vogelwarte.ch
www.vogelwarte.ch

Schweizerische Vogelwarte | Seerose 1 | CH-6204 Sempach | Schweiz
Station ornithologique suisse | Seerose 1 | CH-6204 Sempach | Suisse
Stazione ornitologica svizzera | Seerose 1 | CH-6204 Sempach | Svizzera
Swiss Ornithological Institute | Seerose 1 | CH-6204 Sempach | Switzerland

Willkommen im neuen Besuchszentrum in Sempach! <http://www.vogelwarte.ch/de/besuch/>
Bienvenu au nouveau centre de visite à Sempach! <http://www.vogelwarte.ch/fr/visite/>

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: martin@aufdermaur.ch [mailto:martin@aufdermaur.ch]
Gesendet: Mittwoch, 9. September 2020 10:01
An: Bächler Erich
Betreff: Kontaktnahme

Guten Tag Herr Bächler

Wir Pensionierte von Siemens und Landis und Gyr VCSLG besuchen Morgen Donnerstag 10. 9. die Vogelwarte. Ich hätte gerne einmal ein Gespräch mit einem Fachmann über den Rückgang der Vögel gehabt. Die schwindende Anzahl der Vögel macht mir schon längere Zeit Sorgen. Ich beobachte das genau mit einem bestimmten Vorurteil. Da ich EHS bin (Elektro Hyper Sensibel) konnte ich viele Beobachtungen in der Natur machen. Vieles ist im Zusammenhang mit den 4G Antennen (noch nicht 5G) erklärbar. Es lässt einen Schluss auf die Reduktion der Insekten und natürlich wegen Futtermangel, der Vögel zu. Ich hätte gerne mit Ihnen ein Gespräch auch vorab telefonisch gehabt. Vielleicht können wir uns Morgen zwischen 10:30 und 12:45h kurz mal sehen.

Mit freundlichen Grüßen
Martin auf der Maur
Ammannsmatt 49
6300 Zug
Tel. 041 741 79 67

P.S. Ich gebe Ihnen als erste Person meinen Entwurf eines Briefes den ich bald an entsprechende Stellen schicken werde.